

"Was sind 12 Jahre Osttimor gegen 200 Jahre Australien?"

Exklusivinterview mit Generalleutnant Sudharmono S. H.

Geistesgegenwärtig zeigte sich unser Redakteur Klaus Marquardt. Als er während des Höhepunktes der närrischen Zeit in Düsseldorf eine Karnevalssitzung besuchte, erkannte er unter der Maske seines Tischnachbarn den Vorsitzenden der indonesischen Staatspartei Golkar, Generalleutnant Sudharmono, der als wahrscheinlicher Nachfolger Suhartos gehandelt wird. Sudharmono war, eigenen Angaben zufolge, einem lähmend langweiligen Cocktailempfang bei Gabriele Henkel entflohen, während Industrieminister Ali Wardhana aus Gründen der Staatsraison – es ging um eine Waschmittelfabriksiedlung in Surabaya – dort ausharren mußte. Trotz widrigster äußerer Bedingungen ließ Sudharmono bereitwillig ein Interview zu, das wir im folgenden ungekürzt dokumentieren. Bemerkenswert darin ist seine Offenheit und die zum Teil harsche Kritik an Australien, das zur Zeit seinen 200. Geburtstag feiert. Als möglicher Ausgangspunkt einer tiefen diplomatischen Krise im Südpazifik ist das Interview ein zeitgeschichtliches Dokument ersten Ranges.

Frage: Herr Sudharmono, ich bin Mitarbeiter der Zeitschrift "Südostasien..." (das folgende ging in einem Klatschmarsch unter)

Antwort: Sehr erfreut! Wirklich, sehr erfreut!

F: ... und würde Ihnen gerne ein paar Fragen stellen.

A: Nur zu. Nur zu.

F: Herr Sudharmono, am 14. Februar 1788, also heute vor genau 200 Jahren, brachen kurz nach ihrer Ankunft zum ersten Mal Gefangene aus der britischen Strafkolonie Neu-Südwaales aus und flohen nach Niederländisch-Ostindien, dem heutigen Indonesien. Fühlen Sie sich wegen dieser historischen Episode in besonderer Weise mit ihrem südlichen Nachbarn verbunden, der ja in diesem Jahr groß die 200. Wiederkehr seiner systematischen Besiedlung feiert?

A: Hübsche Geschichte, die Sie da ausgegraben haben. Aber kennen Sie auch ihren Schluß?

F: Ähh ..., nein.

A: Nun, alle flüchtigen Gefangenen – Kriminelle, wohlge-merkt – kamen um. Todes-schwadronen, würde man

heute unsinnigerweise sagen, wenn es so etwas überhaupt überflüssigerweise im heutigen Indonesien gäbe, wie die lügnerische kommunistische Presse seit Jahren zu behaupten sich nicht entblödet! ... – Wie gesagt, sie kamen um, diese Banditen, und das war gut so!

F: Ähh, warum?

A: (die folgende heftige Antwort Sudharmonos ging in einem Tusch unter) ... von Anbeginn ein Land der Verbrecher, des Abschaums. Und dieses Land wagt es auch noch, uns Vorhaltungen zu machen! Uns! Vorhaltungen! Zu machen! Was angebliche Menschenrechte in angeblich unserem Land angeblich angeht. Uns! Vorhaltu...

F: Pardon, Herr Sudharmono, wenn ich Sie unterbreche, aber meinen Sie damit vielleicht die australischen Aktivitäten zu Osttimor...

A: (die folgende heftige Antwort Sudharmonos ging in einem Klatschmarsch unter) ... immer und immer wieder. Osttimor? Was ist so besonders an diesem Fleck Erde? Schauen Sie sich nur Australien an! Menschenrechte! sage ich nur, Menschenrechte! Schauen Sie sich die Aborigines an, unsere Brüder und Schwe-

stern, die einstmals, lange vor den Weißen, die beschwerliche Reise von der Mitte Indonesiens aus unternahm...

F: Entschuldigen Sie, ich glaubte, die Aborigines seien papuanischen ...

A: Aus der Mitte Indonesiens, sage ich! Und wie geht es denen? frage ich. Ihre Lebenserwartung liegt um 20 Jahre niedriger als die der weißen Australier. Nennen Sie das Menschenrechte? Und wie sieht es dagegen in Osttimor aus? Dort haben die Menschen, wenn sie nicht gerade im Verdacht stehen, Verwandte in den Bergen zu haben, eine Lebenserwartung, die weit über 20 Jahren liegt! Das sind die Fakten! Und haben die ...

F: Entschuldigen Sie, Herr Sudharmono, wenn ich erneut unterbreche, aber Sie müssen verstehen, daß es für einen Interviewer eine äußerst undankbare Aufgabe ist, von der einen Seite dieses gesagt zu bekommen, von der anderen Seite jenes, ohne die Gelegenheit, solche Darstellungen kritisch zu hinterfra...

A: Mein Sohn! (Pause) Sie haben noch nicht oft Interviews geführt, nicht wahr?

F: Ähh ..., nein.

A: Eben. Also lassen Sie mich fortfahren. Worüber sprachen wir noch gleich? Ach ja, Menschenrechte. Australien und Menschenrechte! Ich frage Sie, haben die Aborigines vielleicht eine politische Vertretung im australischen Parlament? Ich will Ihnen die Antwort erleichtern: nein, haben sie nicht! Ein einziger Abgeordneter im australischen Parlament ist Aborigine. Nennen Sie das Menschenrechte? Und wie sieht es dagegen in Osttimor aus? Dort hat es der örtliche Spitzenkandidat unserer Partei sogar bis zum Außenminister gebracht! – mein lieber Freund Mochtar Kusumaatmadja, der (obwohl kein Timorese) seit seiner Geburt im doch so weit entfernten Java herzlich und tief

mit dem osttimoresischen Volk verbunden gewesen ist. Das sind die Fakten! Aber schweigen Sie mir von Australien! Ein Aborigine sagte kürzlich, sogar im deutschen Rundfunk, daß es den Bantu in Südafrika noch besser gehe als seinem Volk. Denn die Bantu hätten wenigstens die Perspektive, daß sich für sie etwas ändert, während die Aborigines, im eigenen Land dezimiert und zur Minderheit gemacht, ewig Minderheit und damit machtlos bleiben würden. Schweigen Sie still von Australien! Was sind 12 Jahre Osttimor gegen 200 Jahre Australien?!

F: Wie beurteilen Sie denn im Vergleich zu Australien die Osttimor-Berichterstattung hier in der Bundesrepublik?

A: Nun. Im großen und ganzen ist die Berichterstattung fair und ausgewogen. Manche ausgezeichneten Journalisten, ich nenne nur Herrn Roeder und Frau Pilz, berichten stets objektiv in unserem Interesse. Außerdem ist ...

F: Pardon, Herr Sudharmono, ich habe eine Verständnisfrage: Meinten Sie eben, daß Herr Roeder in Ihrem Sinne objektiv berichtet, oder, daß er objektiv in Ihrem Sinne berichtet?

A: Genau! Außerdem, so wollte ich gerade fortfahren, gibt es ähnlich objektive wissenschaftliche Institutionen und Zeitschriften, wie z.B. auch "Südostasien aktuell", von der Sie ja kommen und die ich stets mit Wohlwo...

F: Oh, das ist ein Mißverständnis. Ich komme nicht von "Südostasien aktuell" sondern von den "Südostasien Informationen"! Das scheint vorhin im Lärm untergega...

A: (der folgende Tusch ging in Sudharmonos heftiger Antwort unter) ... und Stern!

Daraufhin wurde unser Redakteur von zwei als bundesdeutsches Südostasienkorrespondentenehepaar verkleideten Leibwächtern Sudharmonos tötlich angegriffen. Klaus Marquardt zog es angesichts dessen und mit unserer nachträglichen Billigung vor, das Interview an dieser Stelle vorzeitig zu beenden.